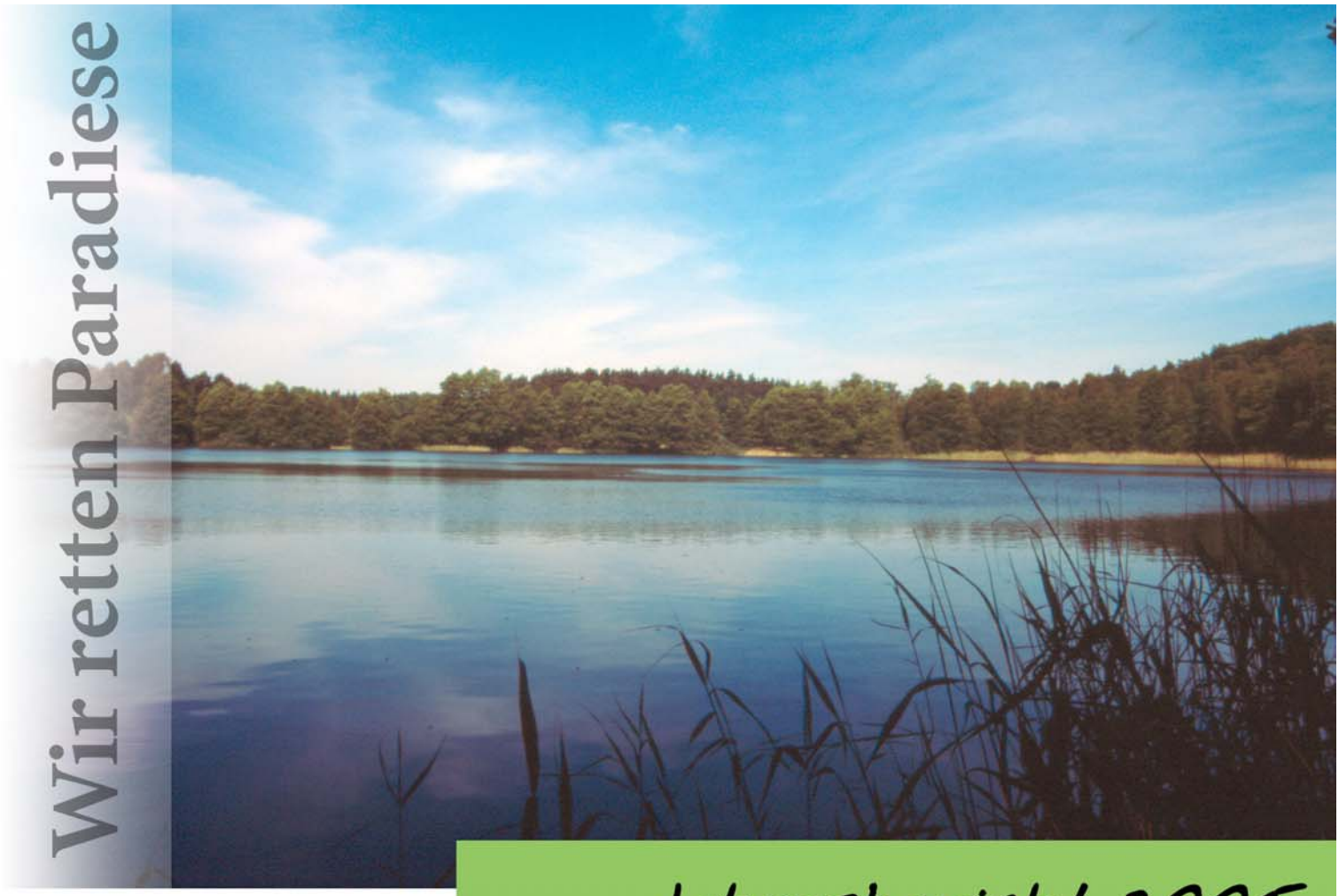


Wir retten Paradiese

Jahresbericht 2005

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe

Inhalte

Das Stiftungsjahr 2005	3
Projekt: Tafelsilber der Deutschen Einheit	4
Projekt Schafbeweidung: Oderhänge Mallnow und Zeisigberg Wuhden	6
Projekt Grünhaus: Vom Tagebau zum Naturparadies	9
Übersicht aller Projekte	11
Öffentlichkeitsarbeit	17
Finanzieller Überblick	18
Jahresabschluss 2005	20
Dank	23

Das Stiftungsjahr 2005: Kauf und Management von Naturschutzflächen

Nachdem die Vorjahre durch intensiven Flächenkauf geprägt waren, rückte im Jahr 2005 zunehmend die Entwicklung naturschutzfachlicher Ziele und die Betreuung des bereits bestehenden Stiftungsbesitzes in den Vordergrund. Der Flächenbesitz wurde auf 4.533 Hektar weiter vergrößert. Im Jahr 2005 konnten daneben langwierige Kaufverhandlungen für das Naturparadies Grünhaus sowie für Flächen der Treuhandgesellschaft BVVG in Brandenburg soweit vorangetrieben werden, dass umfangreiche Flächenkäufe im Frühjahr 2006 ermöglicht wurden.

Die abnehmende Tendenz beim Neuzugang von Flächen zeigt eine Verlagerung der Schwerpunkte der Stiftungsarbeit auf. Diese war in den letzten Jahren von der großen Chance geprägt, aus dem ehemals volkseigenen Vermögen der DDR wertvolle Teile unseres nationalen Naturerbes übernehmen zu können. Diese nur für wenige Jahre bestehende Möglichkeit wurde von der NABU-Stiftung beherzt aufgegriffen, um im großen Umfang wichtige Flächen zu erwerben. Immer wichtiger wird es jetzt, diese Flächen entsprechend den naturschutzfachlichen Zielstellungen zu betreuen und zu entwickeln. Der Fokus verlagert sich so zunehmend vom Erwerb auf die dauerhafte Bewahrung unseres Naturerbes. Würde das Flächeneigentum der NABU-Stiftung fortwährend in dem Maße der letzten Jahre wachsen, so wäre bald die Schwelle überschritten, bei der die Stiftungsflächen noch fach- und sachgerecht betreut werden können. Das Jahr 2005 war somit weniger von der quantitativen Expansion als vielmehr von der qualitativen Weiterentwicklung der Stiftungsarbeit geprägt.

Für das ausgewogene Wachstum der NABU-Stiftung ist neben der Flächenentwicklung der weitere Aufbau des Stiftungskapitals von ganz entscheidender Bedeutung. Denn nur mit diesem dauerhaft zu erhaltenden Kapital und den daraus zu erzielenden Erträgen ist gewährleistet, dass die NABU-Stiftung auch in gesamtwirtschaftlich schwierigeren Zeiten über die Mittel verfügt, die zur Finanzierung der Betreuung und Entwicklung ihres Grundeigentums notwendig sind.

Beim Stiftungskapital ist 2005 ein deutlicher Sprung zu verzeichnen, der im wesentlichen aus der Zustiftung eines Unternehmens stammt, das betrieblich expandiert und seine besondere Verantwortung für die Natur wahrnehmen möchte. Die Erträge aus diesem Teil des Stiftungskapitals werden künftig vorrangig im nördlichen Sachsen-Anhalt für die bestehenden sowie für ein neues Naturschutzprojekt eingesetzt, das die NABU-Stiftung gemeinsam mit dem dortigen NABU-Kreisverband entwickeln wird.

Im Jahr 2006 wird das Flächeneigentum der NABU-Stiftung mit dem Abschluss der 2005 vorbereiteten Verträge wieder stärker anwachsen. Damit gehört der weitere Aufbau des Stiftungskapitals weiterhin zu den wichtigsten Aufgaben der NABU-Stiftung. All denjenigen, die uns bisher bei dieser wichtigen Aufgabe durch finanzielles Engagement bereits geholfen haben, gilt an dieser Stelle erneut unser herzlicher Dank!

Personell gab es 2005 nur eine kleine Veränderung im eingearbeiteten Team der NABU-Stiftung aus Christian Unselt, Frauke Hennek, Jana Baumgardt, Stefan Röhrscheid und Gregor Beyer. Letzterer ist zwar als Mitarbeiter der NABU-Stiftung mit

dem Auslaufen eines befristeten Projektes ausgeschieden, als Leiter des NABU-Dienstleistungszentrums Blumberger Mühle ist er aber weiterhin als Auftragnehmer mit der Wahrnehmung von Verkehrssicherungsaufgaben sowie der forstlichen Bewirtschaftung von Flächen der NABU-Stiftung betraut.

Im Vorstand der NABU-Stiftung wirkten zum 31.12.2005 Christian Unselt, Thomas Tennhardt und Andreas Fußer.

1. Tafelsilber der deutschen Einheit: Übernahme BVVG-Flächen

Ökologisch intakte Landschaften und ein Reichtum an seltenen Tier- und Pflanzenarten ließen den damaligen Bundesumweltminister Klaus Töpfer schwärmen. „Tafelsilber der Deutschen Einheit“ nannte er die Naturschätze in den ostdeutschen Nationalparken und Naturschutzgebieten, die zu DDR-Zeit im volkseigenen Vermögen lagen.

Nach Jahren des politischen Tauziehens um die Rettung dieser nun bundeseigenen Flächen vor einer drohenden Privatisierung werden seit 2002 insgesamt bis zu 100.000 Hektar vom Bund an die östlichen Bundesländer und von diesen benannte Naturschutzorganisationen übertragen. Für die erste Tranche in einem Umfang von bis zu 50.000 Hektar – vornehmlich Wald- und Brachflächen - müssen Länder und Naturschutzorganisationen nur die Nebenerwerbskosten in Höhe von rund sechs Prozent des Wertes der Fläche zahlen. Für die zweite Tranche – hier handelt es sich um bis zu 50.000 Hektar landwirtschaftliche Flächen - wird vom Bund auch die Zahlung eines Kaufpreises in Höhe des Verkehrswertes verlangt.

Wie schon in den Vorjahren konnte die NABU-Stiftung auch 2005 diese große Chance des Naturschutzes nutzen und wichtige Naturschutzflächen in Brandenburg und Sachsen-Anhalt erwerben.

Zum einen wurden mit dem Kaufvertrag vom 2. August 2005 teilweise auch solche Flurstücke übernommen, um die in den Vorjahren mit der bundeseigenen Bodenverwaltungs- und verwertungs GmbH (BVVG) noch hart gefeilscht werden musste und die jetzt als Nachtrag übertragen wurden. Aber auch ganze neue Schutzgebiete konnten in Angriff genommen werden – so zum Beispiel das Biesenthaler Becken, wo die NABU-Stiftung zwar bereits umfangreiche Flächen von Privat gekauft hatte, aber die BVVG-Flächen erst jetzt verfügbar wurden. Insgesamt umfasste alleine dieser Vertrag 199,3 Hektar in neun verschiedenen Naturschutzgebieten Brandenburgs.

Mit zwei Verträgen vom 25. April 2005 und 8. Dezember 2005 erwarb die NABU-Stiftung von der BVVG Flächen in den Naturschutzgebieten „Zeisigberg“ und „Taufwiesenberge“, die überwiegend nicht unentgeltlich übertragen wurden und für die der ortsübliche Verkehrswert zu zahlen war.

Zu den BVVG-Flächen in Mecklenburg-Vorpommern, für die die NABU-Stiftung 2004 benannt wurde und über die im vorausgegangenen Jahresbericht berichtet wurde, konnte noch kein Vertrag beurkundet werden. Im Naturschutzgebiet „Roter See bei Glowe“ auf Rügen konnte bislang keine Einigung über den Preis von etwaig zum Ver-

kehrswert hinzuzukaufender Grünlandflächen erzielt werden. In den Naturschutzgebieten „Wakenitzniederung“ und „Wostevitzer Teiche“ hat die BVVG die Flächenzuständigkeit verloren bzw. sollen die Flächen erst nach Abschluss eines Flurneuordnungsverfahrens übertragen werden. Zum Naturschutzgebiet „Nonnenhof“ konnte die BVVG erst 2006 ein konkretes Übertragungsangebot unterbreiten. Diese Beispiele zeigen, wie mühsam die Vorbereitung der Übernahme von Flächen des nationalen Naturerbes ist. Und trotzdem wird die NABU-Stiftung weiterhin beharrlich auch am Erwerb dieser Flächen arbeiten, um sie für Mensch und Natur dauerhaft zu bewahren.

Die Beispiele zeigen auch, dass die Erwartung zu optimistisch war, die Übernahme von bundeseigenen Flächen aus dem Besitz der BVVG bereits 2005 abzuschließen. Neben den Flächen in Mecklenburg-Vorpommern steht der Erwerb eines weiteren Teils von BVVG-Flächen sowohl aus der unentgeltlichen I. Tranche wie auch aus der entgeltlichen II. Tranche in Brandenburg und Sachsen-Anhalt weiterhin aus. Die Übernahme der kompletten Flächenkulisse bis hin zur kleinsten Teilfläche wird uns also noch die nächsten Jahre beschäftigen.

Bild unten: Zum Stiftungsbesitz kamen 2005 im Naturschutzgebiet „Pritzerber Laake“ rund 32 Hektar urwüchsiger Bruchwald hinzu

Tabelle 1: Erwerb von BVVG-Flächen durch die NABU-Stiftung 2005:

Naturschutzgebiet	Erwerb 2005
Brandenburg	**in Hektar**
Torfstich Klosterfelde	3,4460
Zeisigberg bei Wuhden	13,8012
Bückwitzer See und Rohrlacker Graben	5,6028
Pritzerber Laake	31,6796
Dosseniederung	32,0484
Biesenthaler Becken	68,8899
Kindelsee-Springluch	26,6252
Untere Havel Süd	0,8390
Lubowsee	1,2554
Schnelle Havel	28,9449
Sachsen-Anhalt	
Taufwiesenberge	12,0914
Gesamtfläche BVVG-Flächen	**225,2238**

2. Schafbeweidung: Oderhänge Mallnow und Zeisigberg bei Wuhden

Mit der Übernahme von Naturschutzflächen beginnt für die NABU-Stiftung deren Betreuung und Entwicklung. Viele Flächen der NABU-Stiftung bleiben ganz der natürlichen Entwicklung überlassen. Durch den Verzicht auf jegliche Pflege und Nutzung sollen sich die Naturwälder von morgen entwickeln. Sie bieten einer Vielzahl der Tiere und Pflanzen eine Lebensstätte, die in unserer fast vollständig intensiv genutzten Landschaft stark gefährdet sind.

Zu den besonders stark gefährdeten Arten unserer Heimat gehören auf der anderen Seite solche Arten, die in den einstmals extensiv genutzten Teilen unserer Kulturlandschaft ein Zuhause fanden. Solche nährstoffarmen oder feuchten Wiesen, trockenen Hänge und Heiden wurden entweder durch Düngung und Entwässerung in ertragreiche Landwirtschaftsflächen umgewandelt oder aus der extensiven Nutzung entlassen und aufgeforstet. Artenreiche Trockenrasen und Heideflächen können in unserem Land aber nur dort wachsen, wo sie aufwändig gepflegt oder aber in traditioneller Weise genutzt werden.

Diese Teile unserer Kulturlandschaft lassen sich durch reine Pflegemaßnahmen auf Dauer nur schwer erhalten. Denn dort, wo ehrenamtliche Naturschützer vor Ort diese Pflege nicht oder nicht mehr übernehmen, muss ein kostenträchtiges Pflegesystem aufgebaut werden, das kaum dauerhaft finanzierbar ist. Die NABU-Stiftung setzt deshalb dort, wo wertvolle Lebensräume durch extensive Nutzung entstanden sind, ganz konsequent darauf, diese Nutzung extensiv fortzuführen.

Im Naturschutzgebiet Oderhänge bei Mallnow entwickelten sich durch die Jahrhunderte lange Beweidung mit Schafen und Ziegen wertvolle Trockenrasen, die mit Frühlingsadonisröschen und Federgras typische Elemente der osteuropäischen und asiati-

schen Steppen beherbergen. Mitglieder der hier beheimateten Lebensgemeinschaften konnten nur durch die besondere Nutzung dieser Abhänge zum Odertal in die zuvor von Wäldern geprägten Bereiche vordringen und so die Schönheit und Vielfalt unserer heimischen Natur bereichern. Würde die Beweidung heute eingestellt, so würden die Hänge in wenigen Jahren dicht verbuschen und die bunt blühende Vegetation mit der an sie gekoppelten reichhaltigen Fauna verloren gehen.

Der NABU-Stiftung ist es gelungen, für die zuvor erworbenen Flächen die Beweidung durch einen örtlichen Schäfer abzusichern, der für die Nutzung der Flächen sogar eine symbolische Flächenpacht bezahlt. Damit ist nicht nur dem Landwirtschaftsbetrieb ein Standbein für seine Existenz gegeben, sondern durch die Weiterführung einer traditionellen Wirtschaftsweise wird auch ein wertvolles Naturparadies in unserer Kulturlandschaft bewahrt.

Selbstverständlich ist die Beweidung an strenge Auflagen geknüpft, die im Pachtvertrag festgeschrieben sind. So hat ein Vertreter des örtlichen NABU gegenüber dem Schäfer ein Weisungsrecht. Er prüft anhand der alljährlichen Entwicklung der Vegetation, welche Flächen wann in welcher Intensität beweidet werden können oder müssen und bemüht sich um eine Verständigung mit dem Schäfer. Denn um die Beweidung dauerhaft sicherstellen zu können, reicht es nicht aus, dass die seltenen Pflanzen und Tiere in dem Gebiet wachsen und gedeihen. Auch das wirtschaftliche Überleben des Schäfers muss gesichert sein, soll die naturschutzgerechte Beweidung langfristig funktionieren.

Bild unten: Im Frühling leuchten die Frühjahrsadonisröschchen mit ihren sechs Zentimeter großen Blüten in den pontischen Wiesen des Naturschutzgebiets Oderhänge bei Mallnow

Dicht benachbart zu den Oderhängen Mallnow liegt das Naturschutzgebiet „Zeisigberg bei Wuhden“. Auch hierbei handelt es sich um Hänge mit einstmals wertvollen Trockenrasen, wie sie nördlich von Frankfurt/Oder entlang des Oderbruchs verbreitet anzutreffen waren. In dem nur circa sieben Hektar großen Naturschutzgebiet war die Nutzung allerdings schon vor Jahren aufgegeben worden, so dass es heute – trotz der Ausweisung als Naturschutzgebiet – ganz überwiegend mit einem dichten Gebüsch aus Robinien bewachsen ist. Die einst wertvollen Pflanzenvorkommen sind verschollen oder auf benachbarte Flächen einer früheren Kiesgrube und eines brachliegenden Ackers ausgewichen, wo die Verbuschung erst allmählich Fuß fasst.

Die NABU-Stiftung konnte 2005 nicht nur das Naturschutzgebiet, sondern auch eine acht Hektar große angrenzende Fläche erwerben. Mit der Verpachtung der randlichen Fläche an eine Schäferin im Nebenerwerb wird nun zunächst darauf hingearbeitet, die wertvollen Trockenrasen außerhalb des eigentlichen Naturschutzgebiets zu bewahren und zu entwickeln. Im zweiten Schritt wird mit der Rodung der Robiniengebüsche begonnen, um die Wiederausbreitung der Trockenrasen zu ermöglichen. Da Robinien auf die Rodung mit sehr starkem Neuaustrieb aus den Stubben und den Wurzeln reagieren, können sie nur erfolgreich zurückgedrängt werden, wenn diese so genannte Wurzelbrut anschließend per Hand oder aber durch Beweidung mit Ziegen und Schafen radikal unterdrückt wird.

Wichtiges Moment für die Organisation der Beweidung im Jahr 2005 war die Veränderung der agrarpolitischen Rahmenbedingungen auf der europäischen Ebene. Die Subventionierung der Landwirtschaftsbetriebe wurde von der Förderung bestimmter Produkte auf die Förderung der bewirtschafteten Fläche umgestellt. Statt Bullenprämie, Mutterkuhprämie, Stillegungsprämie, Preisstützung & Co. erhalten die Landwirte nun eine Flächenprämie für die bewirtschafteten Äcker, Wiesen und Weiden. Auch die Trockenrasen der NABU-Stiftung kommen in den Genuss dieser Flächenprämie, wenn sie im Mai 2005 als Landwirtschaftsflächen angemeldet waren und weiter bewirtschaftet werden.

Im Frühjahr des Jahres 2005 durchleuchtete darum die NABU-Stiftung ihren gesamten Flächenbesitz nach Flächen, bei denen eine landwirtschaftliche Nutzung die wertvollen Lebensräume am besten bewahrt. Sofern diese Flächen nicht ohnehin bereits landwirtschaftlich verpachtet waren, wurden geeignete Nutzer für diese gesucht. Bei der Verpachtung wurden zum einen naturschutzfachliche Auflagen für die Nutzung festgeschrieben, zum anderen verpflichteten sich die Pächter, für die Flächen die neuen Agrarprämien zu beantragen und zu nutzen. Sollte einer dieser Pachtverträge nun beendet werden, so geht der Förderanspruch auf die NABU-Stiftung über, die die Flächen im Anschluss unter Hinzugabe der Agrarförderung erneut verpachten oder gegebenenfalls selbst nutzen kann.

Durch dieses Vorgehen ist es uns gelungen, für die einst aus extensiver Beweidung entstandenen artenreichen Lebensräume eine Nutzung zu etablieren und die heutigen landwirtschaftlichen Fördermöglichkeiten in einer Weise zu sichern, die eine dauerhafte Bewahrung und Entwicklung von Naturparadiesen ermöglicht.

3. Naturparadies Grünhaus

Die Niederlausitz in Brandenburg und Sachsen ist geprägt von großflächigen Braunkohletagebauen, die nach dem Ende des Kohleabbaus für eine neue Nutzung saniert werden. Aufgrund ihrer Nährstoff- und Schadstoffarmut, der hohen Strukturvielfalt, des kleinräumigen Lebensraummosaiks, der Großräumigkeit und der Abgeschiedenheit besitzen die stillgelegten Tagebaue einen außerordentlich hohen Wert für die Natur. Obwohl sie auf den ersten Blick oft den Eindruck einer kargen Mondlandschaft hervorrufen, sind sie schon jetzt Lebensraum vieler seltener und bedrohter Arten. Auch aufgrund ihres hohen Entwicklungspotenzials gehören die ehemaligen Tagebaugebiete zu den Flächen in Deutschland, auf denen die größte Hoffnung für den Erhalt der heimischen Artenvielfalt liegt.

Die NABU-Stiftung leistet ihren Beitrag zur Sicherung dieser außergewöhnlichen Landschaft, indem sie seit 2002 das Naturparadies Grünhaus südlich von Finsterwalde aufbaut. Durch den Erwerb der Halden, Restlöcher und Kippen bewahrt sie die Flächen vor einer konventionellen landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder jagdlichen Nutzung und nimmt gewichtigen Einfluss auf die vorgeschriebene Sanierung. Bis 2006 soll das Naturparadies Grünhaus auf knapp 2.000 Hektar angewachsen sein.

Nach den zügigen Flächenkäufen der Jahre 2003 und 2004 nutzten wir das Jahr 2005, um die Betreuung für die bereits gesicherten 1.367 Hektar zu intensivieren und die weiteren Flächenkäufe vorzubereiten. Wie erwartet beanspruchte die Begleitung der laufenden Tagebausanierung einen hohen Teil der Arbeitszeit von Projektleiter Stefan Röhrscheid. Unerfreulicherweise mussten wir feststellen, dass bereits fertig sanierte Gebiete wie beispielsweise die Böschung der Hochkippe vom Sanierungsträger wieder in Frage gestellt wurden. In aufwändigen Verhandlungen erreichten wir, dass die als gefährlich eingestuften Böschungsüberhänge nicht maschinell, sondern vorsichtig per Hand abgestochen wurden und eine generelle Abflachung der Böschung unterblieb.

Aufgrund dieser Erfahrungen legten wir große Sorgfalt in die Verhandlungen um die Erweiterung des Kooperationsvertrags, mit dem wir 2004 die Sanierungsziele und die Vorgehensweise für unsere Stiftungsgebiete zwischen uns und dem Sanierungsträger LMBV festgesteckt hatten. Durch die Erweiterung des Vertragswerkes, das im Januar 2006 unterschriftsreif war, konnten wir die Sanierungsziele weiter konkretisieren und den Vertrag auf die noch zum Erwerb stehende Innenkippe und den Nordrandschlauch ausweiten.

Ein wichtiges Ergebnis dieser Verhandlungen mit der LMBV war die Einigung, in der Innenkippe auf standardisierte Forstkulturen zu verzichten und die Wiederbewaldung überwiegend durch eine natürliche Waldentwicklung zuzulassen. Nur auf ca. fünf Prozent der Fläche sollen kleine Bäume gepflanzt werden, die restliche Fläche soll langfristig über natürliche Vorgänge wie Samenanflug und Eichelhähersaat zu Wald werden. Auch zur geplanten landwirtschaftlichen Fläche der Innenkippe konnten wir in den Verhandlungen Einigkeit dahingehend erzielen, dass diese nun als weitere Naturentwicklungsfläche saniert werden soll. Für beide Einigungen verpflichtete sich die LMBV, unverzüglich beim Landesbergamt zwei Änderungen des Betriebsplans auf den Weg zu bringen, in welchem bereits die naturfernen Sanierungsziele festgeschrieben waren.

Gemeinsam mit der Erweiterung des Kooperationsvertrags verhandelten wir um den Kauf von Innenkippe und Nordrandschlauch. Für beide Teilflächen, die zusammen 560 Hektar umfassen, konnten wir einen Kaufpreis von 235.000 Euro aushandeln, der in zwei Kaufpreisraten im Februar sowie November 2006 zu zahlen ist. Für den Fall, dass die beiden angestrebten Betriebsplanänderungen zur Sanierung der Innenkippe behördlich nicht genehmigt werden, haben wir uns das Recht gesichert, vom Kaufvertrag zurücktreten zu können.

Als wichtige naturschutzfachliche Zielbestimmung erarbeiteten wir in der ersten Jahreshälfte 2005 ein Entwicklungskonzept für Grünhaus, in welchem wir Ziele und Grundsätze für die Betreuung, Entwicklung und Besucheröffnung des Naturparadieses festlegten und diese mit Behörden und Naturschützern vor Ort breit abstimmten. In dem Konzept ist der Gedanke niedergelegt, das Gebiet nach der Sanierung großflächig ohne menschliche Einflussnahme einer natürlichen Entwicklung zu überlassen. Im Laufe der Jahrzehnte wird so über ein Mosaik an Trockenrasen, Staudenfluren und Gebüschen eine natürliche Wald- und Seenlandschaft entstehen, die durch eine hohe Strukturvielfalt der Lebensräume geprägt sein wird. Einzig der Kranichvorsammelplatz nördlich der Hochkippe ist hiervon ausgenommen, falls die örtlichen Naturschützer eine Pflege für notwendig erachten. Das 14-seitige "Konzept zur Sicherung, Betreuung und Entwicklung eines NABU-Schutzgebietes in der Bergbaufolgelandschaft Südbrandenburgs (Niederlausitz)" – ist im Internet unter www.naturerbe.de veröffentlicht.

Bild unten: Die laufende Tagebausanierung in Grünhaus zwingt zu einer aufwändigen Begleitung der Arbeiten, um den naturschutzfachlichen Wert des Tagebaus weitest möglich zu erhalten. Am Heidesee werden Erosionsschutzgräben gezogen, um eine Düngung, Kalkung und Ansaat des flachen Ufers zu vermeiden, das sich mit dem Grundwasseranstieg zu einem idealen Schlafplatz für Kraniche entwickeln wird.

Im Frühjahr 2005 starteten wir im Projektbüro Grünhaus eine Schulung zum geprüften Grünhaus-Führer, bei der sich acht Gästeführer, Naturschützer und Biologinnen aus der Region an vier Vormittagen zu den Themen Bergbaufolgelandschaft, Tiere und Pflanzen sowie Führungsdidaktik weiterbildeten. Nach bestandener Prüfung unterstützen sie uns nun mit Grünhaus-Exkursionen und mit speziellen Themenwanderungen über Landschaftshistorie und Bergbaugeschichte in unserem Führungsangebot.

2005 erhielten wir hoch willkommene Unterstützung bei der Finanzierung der laufenden Unterhaltskosten für Grünhaus durch die Rainer-von-Boeckh-Stiftung für das Naturparadies Grünhaus, die der Namensgeber anlässlich seines runden Geburtstages als unselbständige Stiftung unter der Treuhänderschaft der NABU-Stiftung ins Leben rief. Die Mainzer Rainer-von-Boeckh-Stiftung fühlt sich insbesondere einem Teilgebiet in der Kostebrauer Heide verbunden, das als „Mainzer Land“ in die Stiftungshistorie eingehen wird. Mit ihren Zinserträgen übernahm sie die laufenden Kosten für anfänglich 49 Hektar Tagebaugelände, erweiterte ihre Fürsorge aber durch Aufstockungen des Stiftungskapitals im Jahr 2006 auf 121 Hektar.

4. Übersicht der Projekte

Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Naturschutzarbeit der NABU-Stiftung im Jahr 2005, die neben den drei breiter vorgestellten Projektthemen geleistet wurde. Weiterführende Informationen können dem Internet unter www.naturerbe.de entnommen werden bzw. werden gerne im persönlichen Gespräch gegeben.

Biesenthaler Becken

Nördlich von Berlin liegt das Biesenthaler Becken, eine weiträumige Beckenbildung der letzten Eiszeit. Großräumige Moore und dazwischen gelegene Waldinseln prägen diese Landschaft, die sich durch einen hohen Artenreichtum auszeichnet. In dem rund 1.000 Hektar großen Naturschutzgebiet existieren die ehemals prägenden imposanten Buchenbestände nur noch in Resten, die heute ein wertvolles Samenpotenzial für eine zügige Umwandlung der artenarmen Forsten in ökologisch wertvolle Laubwälder mit ihrer Vielfalt an Tieren und Pflanzen darstellen.

Mit der Übernahme von rund 69 Hektar Wald aus dem BVVG-Besitz konnte die NABU-Stiftung 2005 ihren Besitz im Biesenthaler Becken auf 186,9 Hektar vergrößern. In ersten Begehungen wurden die Einzelflächen in das Naturentwicklungskonzept der NABU-Stiftung eingegliedert und die Planung waldbaulicher Maßnahmen begonnen, deren Umsetzung im Jahr 2006 erfolgte.

Naturparadies Felchowsee

Das in der brandenburgischen Uckermark liegende Naturschutzgebiet „Felchowsee“ mit seinen großflächig verschilfenden Gewässern Felchowsee und Lanke ist ein Eldora-

do für eine Vielzahl an hochgradig gefährdeten Sumpf- und Wasservögeln wie z. B. Rohr- und Zwergdommel, Kleinralle und Kleines Sumpfhuhn.

2005 begann die NABU-Stiftung auch im Felchowsee-Gebiet mit den ersten Biotopentwicklungsmaßnahmen. Auf rund drei Hektar ihres Waldes entfernte sie Robinienschösslinge und Spätblühende Traubenkirsche, die als nordamerikanische Arten den einheimischen Bäumen starke Konkurrenz machen. Um gleichzeitig die Verjüngung der standortheimischen Baumarten vor dem Verbiss des Wildes zu schützen und gleichzeitig den Einfluss des Wildes auf die Waldverjüngung zu dokumentieren, umzäunte die NABU-Stiftung einen Hektar des aufgelichteten Stücks mit einem Holzgatter. Langfristig will sich die NABU-Stiftung dafür stark machen, einen auf ihrem Grund verlaufenden Entwässerungsgraben zuzuschütten, um die Wasserspeicherkapazität des Gebietes und eines benachbarten Kleingewässers zu verbessern.

Naturparadies Görner See

In der weiten Niederung der Unteren Havel liegt der ca. 40 Hektar große Görner See, mit einem der letzten Vorkommen der Europäischen Sumpfschildkröte in Deutschland. Zur Stabilisierung der bedrohten Population bemüht sich die NABU-Stiftung um den Erwerb des Sees und seiner Uferbereiche sowie zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes auch um den Erwerb der umliegenden Waldgrundstücke.

2005 kam die NABU-Stiftung diesem Ziel ein weiteres Stück näher, da ihr aus Privatbesitz 7,4 Hektar Wald geschenkt wurden. Neben einem wertvollen Eichenhain, der sich künftig ungenutzt entwickeln darf, gehört zum Stiftungsbesitz nun ein mit Jungkiefern bestandener Südhang der Niederung, der sich als neu einzurichtender Eiablageplatz anbietet. Ihr Kaufinteresse am See selbst bekräftigte die NABU-Stiftung erneut bei der BVVG.

2006 wurden Flächen am Görner See dem bundeseigenen Flächenpool des Nationalen Naturerbes zugeordnet, der analog dem Tafelsilber der Deutschen Einheit kostenlos an Länder und Naturschutzorganisationen übertragen werden soll. Im Rahmen der Übertragung dieses Flächenpools wird sich die NABU-Stiftung weiterhin um die Übernahme des Görner Sees bemühen.

Naturparadies Bärenbusch

Nahe des brandenburgischen Neustadt an der Dosse liegt das Naturschutzgebiet Bärenbusch, in dem die NABU-Stiftung 104 Hektar aus BVVG-Besitz übernommen hat. Die ehemals prägenden Eichenlaubmischwälder des sandigen Gebietes fielen großflächig einer finanziell lukrativeren Kiefernaufforstung zum Opfer. Für eine Rückentwicklung stehen die Chancen aber sehr gut, denn im Unterwuchs der Kiefernforste finden sich viele natürlich aufgegangene Eichensprösslinge.

2005 erwarb die NABU-Stiftung aus privater Hand mehrere Waldstreifen mit einer Fläche von drei Hektar, die die Stiftungsflächen bisher voneinander trennten. Im dem so arrondierten Waldstück konnte sie auf 33 Hektar Jungkiefern, Fichten und Lärchen

entnehmen, um den Eichensprösslingen Freiraum zu schaffen. Damit ist der Weg frei für die Rückentwicklung eines naturnahen, europaweit geschützten bodensauren Eichenwaldes. Um das große Entwicklungspotenzial des Bärenbusches weiter zu fördern, wird sich die NABU-Stiftung auch in Zukunft um den Kauf ergänzender Flurstücke bemühen.

Naturparadies Wittwesee

Den Zauber des Stechlinsee-Gebietes nordöstlich von Rheinsberg beschrieb schon Fontane in seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Trotz der auf großen Flächen gepflanzten Kiefernforsten ist auch heute noch dieser Zauber erlebbar, leben seltene Arten wie Seeadler, Schellente und Schwarzstorch in den Resten der urigen Buchenwälder und in den glasklaren Seen des Gebietes. Mit dem 162 ha großen Wittwesee und den umliegenden 550 Hektar großen Wäldern besitzt die NABU-Stiftung im Stechlinsee-Gebiet ihr größtes zusammenhängendes Paket an BVVG-Flächen.

2005 setzte die NABU-Stiftung den Waldumbau der jüngeren bis mittelalten Kiefernreinbestände auf 44 Hektar fort, um die aus Zeiten der nur auf Holzproduktion zielenden Forstwirtschaft stammenden monotonen Kiefernforsten wieder hin zu den ursprünglichen naturnahen Buchenmischwäldern zu entwickeln.

Bild unten: Der Wald links des Weges entwickelt sich bereits zu einem abwechslungsreichen Laubmischwald. Im rechts liegenden Kiefernforst wurde durch Holzentnahme Licht und Luft geschaffen, damit heimische Laubbäume einwandern können.

Dabei wird die Kiefer aber nicht zum Feindbild. Als Teil unserer heimischen Natur ist sie auf den trockenen Sandböden Teil der angestrebten Mischwälder und kann mit alten knorrigen Exemplaren die Waldlandschaft wunderbar bereichern. Am westlichen Ufer des Wittwesees wurden 120 Altkiefern dauerhaft markiert, die von den Waldumbaumaßnahmen ausgeschlossen wurden. Die imposanten Bäume dürfen nun ohne Nutzung alt werden und später einmal als stehendes Totholz einer hierauf angewiesenen Tierwelt einen Lebensraum geben.

Ein aufgestelltes Holzgatter zur Auszäunung des Wildes ermöglicht es seit dem Herbst 2005, das natürliche Wiedereinwandern von Laubbäumen in die aufgelichteten Kiefernbestände ohne Wildverbiss zu beobachten. Es dient als Orientierungsmaß für ein ökologisch ausgerichtetes Wildtiermanagement und führt den Einfluss der in der gesamten Region stark überhöhten Bestände an Dam- und Rotwild vor Augen. Mit dem Kauf einer 1,3 Hektar großen Wiese aus privater Hand konnten die Stiftungsflächen weiter arrondiert werden.

Untere Havelniederung

Die Niederung der Unteren Havel ist das bedeutendste Feuchtgebiet im Binnenland Deutschlands. In der abwechslungsreichen Auenlandschaft aus Weiden, feuchten Wiesen, sandigen Kuppen und verschiedensten Gewässern leben über Tausend gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Arten und rasten jeden Herbst große Schwärme nordischer Gänse, Enten und Watvögel auf dem Durchzug.

Der durch die NABU-Stiftung mit ihrer Stiftungssektion „Untere Havelniederung“ vorbereitete Projektantrag des NABU-Bundesverbandes zur Renaturierung der Unteren Havel wurde Ende 2005 vom Bundesamt für Naturschutz genehmigt. Unter der Trägerschaft des NABU wurde 2005 die dreijährige Planungsphase des Großprojektes zwischen Pritzerbe und Gnevsdorf begonnen. Die NABU-Stiftung wird den NABU Bundesverband in der anschließenden neunjährigen Maßnahmenphase unterstützen, indem sie die in den Vorjahren erworbenen Ufergrundstücke für Renaturierungsarbeiten oder als Tauschfläche zur Verfügung stellt.

Ihre Flächenkäufe in der Großen Grabenniederung zur Bewahrung dieses Naturparadieses wird sie unabhängig von der Renaturierung der Havel fortsetzen. Im Jahr 2005 wuchs ihr Flächenbesitz an der Unteren Havel durch Flächenkäufe aus Privat- und BVVG-Besitz um knapp sechs Hektar an.

Naturparadies Taufwiesenberge

Im Dezember 2005 erwarb die NABU-Stiftung 12,1 Hektar Trockenrasen im Naturschutzgebiet „Taufwiesenberge“ nordöstlich von Magdeburg. Mit dem Kauf konnte sie eine Privatisierung der Flächen durch die BVVG auf dem freien Markt verhindern. Durch die Beweidung mit einer Schafherde ist sichergestellt, dass die insektenreichen Wiesen auch künftig einen wertvollen Lebensraum für Wiedehopf, Neuntöter und Brachpieper bieten.

Bild oben: Mithilfe der im November 2005 gesammelten Spenden konnte die NABU-Stiftung wertvolle Teilflächen des Naturschutzgebietes „Taufwiesenberge“ erwerben.

Nordseeinsel Trischen

Wie in den Vorjahren unterstützte die NABU-Stiftung die Vogelstation auf der schleswig-holsteinischen Wattenmeerinsel Trischen mit 5.113 Euro. Mithilfe dieser Unterstützung konnte die dort im Sommer lebende Vogelwartin das Leben auf der Insel beobachten, die Veränderungen der Tier- und Pflanzenwelt dokumentieren und Störungen durch unerlaubte Besucher unterbinden.

Skabyer Torfgraben

Auch in diesem brandenburgischen Naturschutzgebiet, Heimat des europaweit geschützten Fischotters und des Feuerfalters, bekam die NABU-Stiftung von Privatleuten eine 0,8 Hektar große Wiese geschenkt, deren Nutzung aufgegeben worden war. Als Teil einer feuchten Niedermoorsenke darf sie sich in Zukunft in freier Sukzession zu einem durch Schilf und Weiden geprägtem Lebensraum entwickeln. Die Fläche soll künftig durch die Übernahme von BVVG-Flächen ergänzt werden.

Dammmühlenfließniederung

Im Naturschutzgebiet Dammmühlenfließniederung am brandenburgischen Schwielochsee wuchs der Stiftungsbesitz 2005 um 1,8 Hektar Feuchtwiese durch eine Schenkung aus privater Hand. Die NABU-Stiftung überlässt die Wiese der Sukzession, um die Natürlichkeit dieses nur mäßig entwässerten Durchströmungsmoores wieder zu erhöhen.

Löptener Fenne – Wustrickwiesen

In dem im brandenburgischen Landkreis Dahme-Spreewald gelegenen Naturschutzgebiet schenkte ein Privatmann 2005 der NABU-Stiftung ein rund ein Hektar großes trockenes Wiesenflurstück mit kleinem Wäldchen. Die Fläche wird zunächst der örtlichen NABU-Gruppe zur Betreuung übergeben, die in dem Schutzgebiet seit Jahren engagiert tätig ist.

Weitere Flächensicherungsprojekte

Neben den stiftungsinitiierten größeren Projekten engagiert sich die NABU-Stiftung gemeinsam mit örtlichen NABU-Gruppen für die Sicherung regional bedeutsamer Naturkleinode. Bei diesem Kooperationsmodell erwirbt die NABU-Stiftung erhaltenswerte Flächen mit Mitteln, die in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe für den Kauf und die Absicherung der Fläche über das Stiftungskapital eingeworben werden können. Während die NABU-Stiftung mit ihrem zentralen Flächenmanagement und dem Stiftungskapital für eine kostengünstige eigentumsrechtliche Unterhaltung und Verwaltung der Fläche sorgen kann, übernimmt die NABU-Gruppe die kompetente Betreuung ihrer so dauerhaft gesicherten Fläche vor Ort.

In Kooperation mit dem NABU Landesverband Thüringen erwarb die NABU-Stiftung 2005 in der Gemarkung Rodacherbrunn zwei Flurstücke in einem Umfang von 2,8 Hektar. Die unter Naturschutz stehende Bergwiese sowie der aufgelassene Teich werden nun durch die NABU-Aktiven vor Ort betreut und gepflegt.

Ebenfalls mit dem NABU Landesverband Thüringen kaufte die NABU-Stiftung in den Gemarkungen Zeigerheim und Gorndorf fünf Flurstücke von zusammen 4,3 Hektar Größe von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Die NABU-Stiftung stellt ihre Flächen für biotoppflegende Arbeiten im Rahmen einer Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme zur Verfügung, die durch die NABU-Gruppe vor Ort begleitet wird.

Öffentlichkeitsarbeit

2005 wurde die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit der Vorjahre fortgeführt. So erschienen allein über das Naturparadies Grünhaus zwanzig Artikel in verschiedenen Print- und Online-Medien, darunter in der Berliner Zeitung und dem Wissenschaftsmagazin PM. Der Internetauftritt der NABU-Stiftung wurde durch Berichte aus der laufenden Arbeit und Downloadmöglichkeiten zu Hintergrundinformationen weiter ausgebaut.

Wie geplant wurde 2005 die Fernsehreportage über das Naturparadies Grünhaus, die 3Sat im Oktober 2004 ausstrahlte, als halbstündige DVD in kleiner Stückzahl hergestellt und veröffentlicht. Interessierte Naturfreunde können sich seit dem Herbst 2005 die DVD „Grünhaus – vom Tagebau zum Naturparadies“ für 8,50 Euro im Stiftungsbüro oder auf den Internetseiten der NABU-Stiftung bestellen.

Das 2004 erstmalig an die NABU-Stiftung vergebene Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) wurde 2005 erneuert und bescheinigt der NABU-Stiftung weiterhin einen verantwortungsbewussten Umgang mit den ihr anvertrauten Spendengeldern.

Bild unten: An den 14 Wanderungen durch das Naturparadies Grünhaus nahmen im letzten Jahr 239 naturinteressierte Menschen teil.

5. Finanzieller Überblick

Die projektbezogene Darstellung der Einnahmen (Schaubild 1) zeigt gegenüber dem Vorjahr, dass der Zufluss an Mitteln (ohne Zustiftungen) mit enger Zweckbindung auf nunmehr fast Dreiviertel angewachsen ist. Den größten Anteil daran hat das Naturparadies Grünhaus, für das neben Spenden und Beiträgen von Paten vor allem die Zuwendungen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zu verbuchen waren. Die zweckgebundenen Mittel wurden für die Aufwendungen der jeweiligen Projekte verwendet bzw., wie in dem Schaubild aufgeführt, in die zweckgebundenen Rücklagen eingestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 21 zeigt ergänzend, dass die Mittel der NABU-Stiftung überwiegend aus Spendenzahlungen stammen. In der dortigen Position „Spenden, Erbschaften“ sind 4.613 einzelne Geldspenden in Summe von 315.337,46 € enthalten, die von 2.326 engagierten Naturfreunden geleistet wurden. Diese Zahlen zeigen, dass die NABU-Stiftung auf die breite Unterstützung von vielen bauen kann, denen die Bewahrung unseres Naturerbes am Herzen liegt und die ganz nach ihren Möglichkeiten mit größeren oder kleineren Spenden an dieser Aufgabe mitwirken. Diesen Spendern und Paten sei hier herzlich gedankt.

In der Höhe werden die Spendenzahlungen direkt gefolgt von den Zuwendungen zu konkreten Projekten, die mit 203.142,42 € ganz überwiegend von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für das Naturparadies Grünhaus getätigt und in Schaubild 1 dementsprechend den zweckgebundenen Einnahmen zugeordnet wurden. Weitere ebenfalls projektbezogene Zuwendungen gewährten das Bundesamt für Naturschutz sowie die Stiftung Naturschutz Thüringen.

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung – also die Erträge aus dem Stiftungskapital und der Flächenverpachtung – sind in Schaubild 1 den allgemeinen Einnahmen zugeordnet, da sie zunächst keiner konkreten Projektbindung unterliegen und je nach Bedarf verwandt werden können. Der Vergleich der Einnahmen und Ausgaben in den beiden Schaubildern zeigt beispielsweise, dass über 20.000 € dieser freien Mittel in die Flächenkäufe an der Unteren Havel investiert wurden.

Auf Bitten des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen, das der NABU-Stiftung das DZI-Spendensiegel verliehen hat, wurden bei den Aufwendungen im Schaubild 2 auch die unmittelbar projektbezogenen Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit nicht mehr den Projektkosten, sondern der Position Werbung und Öffentlichkeitsarbeit zugerechnet. Vergleicht man nun die Tortenstücke in den Schaubildern der zweckgebundenen Einnahmen und Ausgaben beim Naturparadies Grünhaus, so ergibt sich ein vermeintlicher Einnahmeüberschuss, der nicht den zweckgebundenen Rücklagen zugeführt wurde. Das liegt darin begründet, dass die Zuwendungen der DBU in hohem Maße für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit gewährt wurden, die als Einnahmen zweckgebunden für Grünhaus dargestellt sind, die hiermit getätigten Aufwendungen aber nunmehr bei „Werbung und Öffentlichkeitsarbeit“ geführt werden.

Schaubild 1: Zweckbindung der Einnahmen ohne Zustiftungen

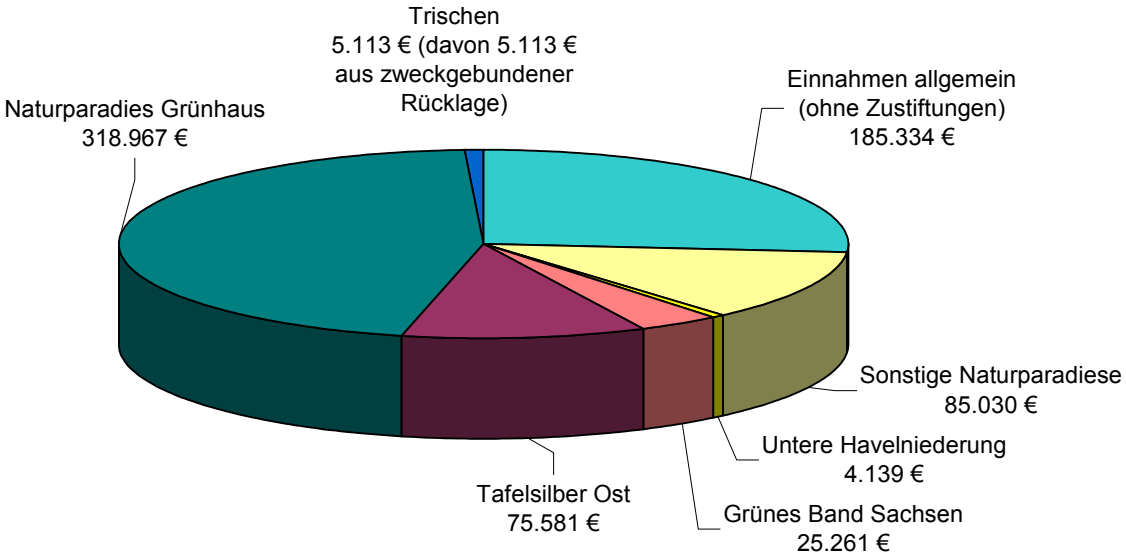
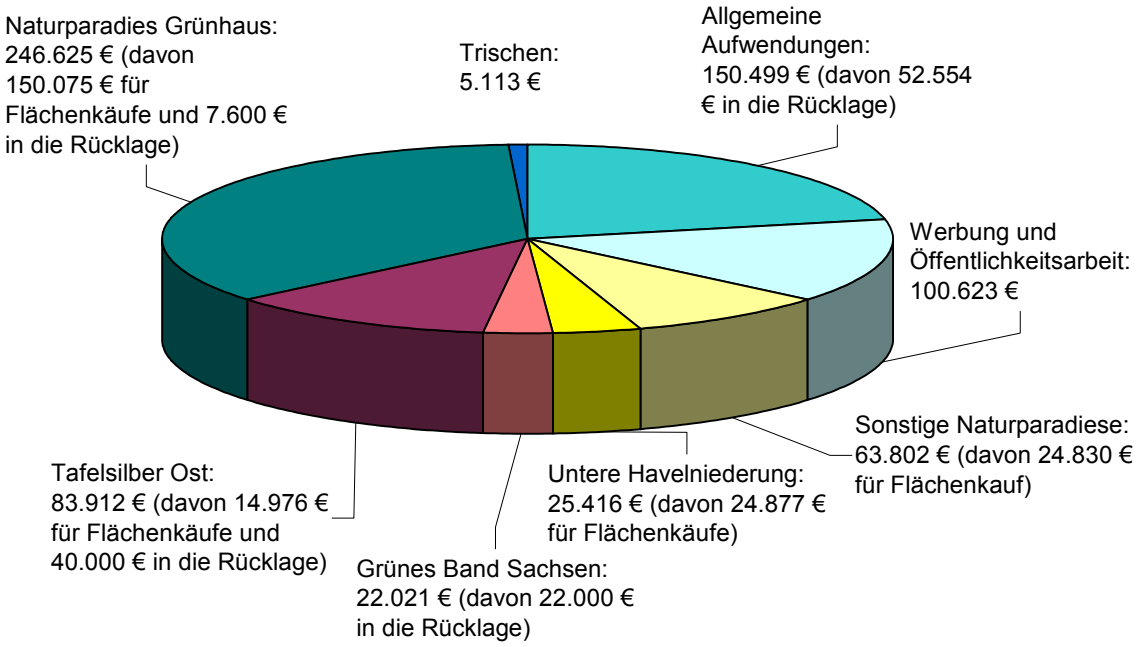


Schaubild 2: Aufwand nach Projekten



6. Jahresabschluss 2005

Der gegenüber den Vorjahren geringere Neuzugang an Flächen und die zunehmende Bedeutung der Betreuung und Entwicklung des erworbenen Grundbesitzes spiegelt sich im Jahresabschluss 2005 wieder. Der Wert der Grundstücke und Bauten im Anlagevermögen steigerte sich im Jahresverlauf um 226.844,28 Euro.

Der größte Einzelposten war mit 150.075,00 Euro die Bezahlung des Kaufpreises für Flächen im Naturparadies Grünhaus, zu denen der Vertrag bereits 2004 beurkundet worden war. Erstmals enthält der Wert auch „Bauten“ im Wert von 3.563,60 €. Dabei handelt es sich um ein Holzgatter, das im Felchowsee-Gebiet zum Schutz der natürlichen Baumverjüngung vor dem Verbiss durch Reh- und Rotwild errichtet wurde und das entsprechend seiner Nutzungsdauer über zehn Jahre abgeschrieben wird.

Der Flächenerwerb in Höhe von 223.280,68 Euro wurde mit einer Summe von 214.779,88 Euro aus Spenden und mit 8.500,80 Euro aus Zuschüssen finanziert. Die zweckgebundenen Rücklagen mussten dafür per Saldo nicht in Anspruch genommen werden. Der Entnahme von Spenden aus der zweckgebundenen Rücklage für die Bezahlung des Kaufpreises in Grünhaus standen neue Spendeneinnahmen gegenüber,

Vermögensrechnung:

Vermögensseite	31.12.2005 in Euro	Vorjahr in Euro
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	1.064.606,52	837.762,24
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.454,67	13.461,00
II. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	960.356,52	2.273.717,60
	2.037.417,71	**3.124.940,84**
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	113.841,13	133.197,76
II. Guthaben bei Kreditinstituten	1.608.287,10	939.579,43
	1.722.128,23	**1.072.777,19**
	3.759.545,94	**4.197.718,03**

Schuldenseite	31.12.2005 in Euro	Vorjahr in Euro
A. Eigenkapital		
I. Stiftungsvermögen	1.700.100,21	952.190,21
davon Naturschutzfonds Sachsen 2.985 € (Vorjahr: 2.825 €)		
davon Naturschutzfonds Märkischer Kreis 250 € (Vorjahr: 250 €)		
davon Naturschutzfonds Thüringen 1.000 € (Vorjahr: 1.000 €)		
II. Rücklagen	1.255.419,40	923.598,52
III. Mittelvortrag	9.205,91	8.037,92
	2.964.725,52	**1.883.826,65**
B. Sonderposten Investitionszuschüsse		
I. Ideeler Bereich	225.222,18	216.721,38
II. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	183.142,61	183.142,61
C. Rückstellungen	9.096,00	12.030,00
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	0,00
II. Sonstige Verbindlichkeiten	14.195,40	27.053,51
III. Darlehen und Kredite	0,00	1.525.384,20
E. Rechnungsabgrenzungsposten	363.164,23	349.559,68
	3.759.545,94	**4.197.718,03**

so dass die Rücklage hierfür zum 31.12.2005 sogar um 7.600,00 Euro erhöht werden konnte. Diese Gelder sind für die Bezahlung der Flächen reserviert, für die die Kaufverhandlungen 2005 nicht mehr abgeschlossen werden konnten und für die der Kaufpreis erst im Februar 2006 zu bezahlen war.

Neben dem errichteten Gatter zeigt sich die zunehmende Bedeutung der naturschutzfachlichen Betreuung der Flächen in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Kosten für die Naturschutzflächenbetreuung sind von 1.118,95 Euro im Vorjahr auf 22.835,04 Euro angestiegen. Darin enthalten sind auch Steuern und Abgaben für den Grundbesitz, von denen die NABU-Stiftung leider nicht immer befreit wird.

Der zur Aufwertung der Lebensräume in bereits mehreren Naturparadiesen eingeleitete Waldumbau drückt sich bislang per Saldo nicht in Kosten, sondern in Erlösen aus. Denn mit der Auflichtung der dichten Kiefernforste als Voraussetzung für eine natürliche Verjüngung der standortheimischen Baumarten sind zunächst Holzerträge verbunden, die im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb vermarktet werden. Die daraus erzielten Überschüsse wurden den zweckgebundenen Rücklagen zugeführt und in den kommenden Jahren für die Flächenbetreuung und -entwicklung eingesetzt.

Ertrag - Aufwandsrechnung:

Aufwand	31.12.2005 in Euro	Vorjahr in Euro	Ertrag	31.12.2005 in Euro	Vorjahr in Euro
1. Personalkosten	154.421,63	168.854,14	1. Spenden, Erbschaften	331.578,80	414.963,20
2. Raumkosten	11.358,92	15.731,03	2. Bußgelder	710,00	2.620,00
3. Verlags- und Agenturleistungen	69.206,26	100.391,14	3. Zuschüsse	220.128,16	262.078,92
4. Reise- und Tagungsaufwendungen	4.448,19	7.465,47	4. Erträge aus Vermögensverwaltung, Zinserträge	80.860,48	40.375,21
5. Porto- und Telekommunikation	20.806,33	20.470,63			
6. Bürobedarf	4.748,37	7.135,91	5. Erträge aus gemeinsam. Vermögensverwaltung	4.729,75	30.659,36
7. Rechts- und Beratungskosten	7.195,80	14.654,66			
8. Naturschutzflächenbetreuung	22.835,04	1.118,95	6. Erträge aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	72.862,38	74.509,23
9. Sonst. betriebl. Aufwand	6.132,88	11.440,85			
10. Zuschüsse an Dritte	5.113,00	20.292,39	7. Sonstige Einnahmen	4.241,81	5.491,01
11. Weiterleitung Spenden	21.046,00	11.613,87			
12. Zuführung zu Sonderposten	8.500,80	37.173,69			
13. Abschreibungen auf Sachanlagen	18.101,73	13.271,76			
14. Zinsen und Vermögensverwaltung	7.272,85	19.716,12			
15. Sachaufwand wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	20.934,71	16.010,03			
	382.122,51	**465.340,64**			
15. Zuführung zu Rücklagen	336.933,88	550.561,53			
16. Entnahme aus Rücklagen	-5.113,00	-182.480,88			
17. Veränderung Mittelvortrag	1.167,99	-2.724,36			
	715.111,38	**830.696,93**		**715.111,38**	**830.696,93**

Wie bei der NABU-Stiftung üblich wurde die Jahresabschlussrechnung von einem staatlich vereidigten Wirtschaftsprüfer geprüft, der die ordnungsgemäße Rechnungslegung, den Erhalt des Stiftungsvermögens sowie die satzungsgemäße Mittelverwendung bestätigte.

Damit ist der Jahresabschluss 2005 wieder Ausdruck dafür, wie die NABU-Stiftung effizient und erfolgreich auf die dauerhafte Bewahrung unseres nationalen Naturerbes und der damit verbundenen Artenvielfalt hinarbeitet.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Buchführung und der Jahresabschluss – bestehend aus Vermögens- und Erfolgsrechnung – für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Berlin, entsprechen nach meiner pflichtgemäßen Prüfung den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung und der Satzung. Das Stiftungsvermögen ist in seinem Bestand ungeschmälert erhalten geblieben. Einwendungen gegen die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel haben sich nicht ergeben.

Köln, den 29. Mai 2006

DIPL.-KFM. HANS M. KLEIN
WIRTSCHAFTS-PRÜFER
SIEGEL
KÖLN

(Dipl.-Kfm. Hans M. Klein)
Wirtschaftsprüfer

Dank

2005 konnte die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe 229 Hektar neue Naturschutzflächen erwerben, den naturschutzfachlich notwendigen Waldumbau in einer Reihe ihrer Kiefernforste einleiten, eine Liegenschaftsverwaltung für die rund 2.000 Flurstücke im Stiftungsbesitz aufbauen und wichtige Verhandlungsergebnisse als Weichenstellung für die Naturschutzarbeit im Jahr 2006 erzielen.

Ermöglicht wurde ihr dies unter anderem durch Förderungen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und des Naturschutzfonds Brandenburg, vor allem aber durch die unermüdliche Unterstützung durch private Naturfreunde. Die Erfolge der NABU-Stiftung sind daher insbesondere auch die Erfolge all derjenigen Menschen, die durch Zustiftungen, Patenbeiträge und Spenden für den Erhalt der Vielfalt und Schönheit unserer Natur gekämpft haben. Mit dieser selbstlosen Unterstützung konnte die NABU-Stiftung wichtige Lebensräume unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt für immer bewahren. Die NABU-Stiftung bedankt sich von Herzen bei all ihren Förderern für ihr Engagement!

Christian Unselt

Vorsitzender der NABU-Stiftung

Juli 2006

Dieser Jahresbericht ist wie die vorhergehenden Jahresberichte im Internet veröffentlicht und kann auf den Stiftungsseiten www.naturerbe.de heruntergeladen werden.

Anhang:

Flächenzugang der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe im Jahr 2005:

Schutzgebiete	Fläche [ha]
Flächenbestand am 31.12.2004[1]	**4.279,6430**
BVVG-Flächen, entgeltliche und unentgeltliche	230,5043
Naturparadies Untere Havel	5,0878
Naturparadies Görner See	7,4296
Sonstige Flächen	9,9817
Flächenbestand am 31.12.2005	**4.532,6464**

[1] Differenz zu der Angabe im Jahresbericht 2004 ergibt sich aus Korrekturen im Liegenschaftsverwaltungssystem